

Die römische Ziegelproduktion im Kastell Locus Felicis (Wallsee-Sindelburg) – Ein Vorbericht der Ziegelstempel aus der Ziegelei des Petronius

(Harald Lehenbauer)

Nachfolgend sollen die Funde aus der schon aufgefundenen Ziegelei im Bereich der Parzellen 441, 442 und 443 (KG Wallsee/Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg) zusammengefasst werden. Eine umfangreichere Arbeit bezüglich des Ziegeleigewerbes im Umland des Kastells *Locus Felicis* ist in Arbeit und wird auch die wirtschaftliche Bedeutung und Nutzung dieser Anlagen in den Vordergrund rücken, sowie diese in den Kontext zu anderen Betrieben stellen. Diese erste kurze Abhandlung zielt lediglich darauf ab, die bisher zu Tage getretenen Stempelfunde in der *Ziegelei des Petronius* zu dokumentieren.

1. Ziegelei im Bereich der Parzellen 441, 442 und 443

Zuerst soll ein Überblick über die von Prof. Tscholl auf den oben angeführten Parzellen konstatierte *Ziegelei des Petronius* gegeben werden. Im Jahr 1972 wurde die Ziegelei von Tscholl im Zuge von dort stattfindenden Bauarbeiten aufgefunden. Erstmals erwähnt wurden Anomalien im Untergrund der betreffenden Parzellen aber bereits im Jahr 1898, als der Heimatforscher Hermann F. Barta¹ der Denkmalbehörde folgenden Sachverhalt meldete: „[...] beim Bau eines Kellers beim Haus Feischl in Wallsee-Ufer in drei m Tiefe gemauerte Gewölbe einer Heizanlage u. U. Ziegelbrennofen“². Diese Überlieferung von Barta befindet sich heute in den Ortsakten des Bundesdenkmalamtes. Auch ein zweiter verdienter Heimatforscher um die römische Vergangenheit unseres Ortes, Theodor Salvator Habsburg-Lothringen, erwähnte in seiner Abhandlung „Wallsee – Ein Römerkastell“ die Ziegelei und merkte in Klammer an: „Hier sollte noch genauer untersucht werden“³.

Tscholl fand bei seinen von nun an folgenden Beobachtungen vier verschiedene Ziegelarten vor:

1. *Tegulae* Bruchstücke mit antiken Handzeichen
2. *Imbrices* Bruchstücke
3. kleine Platten mit Stärken von 5 cm
4. größere Platten mit Stärken von 7 cm⁴

1 Für mehr Informationen und Beobachtungen von H.F. J. Barta vgl. Hermann F. J. Barta, Die römischen Bildsteine in Wallsee an der Donau (Sonderdruck aus „Unsere Heimat, Monatsblatt des Vereines für Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich und Wien Heft 3–4 1929) (Wien 1929).

2 Zitiert nach Elmar Tscholl, Archäologische Mosaiksteine aus Wallsee. Beobachtungen, Feststellungen, Fundbergungen und Grabungen im Bereich des Donaulimes-Auxiliarkastells Teil B: Neue Funde aus dem Kastellbereich Wallsee, 1979–1999. In: Römisches Österreich (Jahrgang 23/24 Wien 2002) 181.

3 Theodor Salvator Habsburg-Lothringen, Wallsee – Ein Römerkastell. (Wallsee 1977) (maschinengeschriebenes Manuskript) 12.

4 Elmar Tscholl, Römisches Limeskastell in Wallsee. 10 Jahre Beobachtungen zum Limeskastell von Wallsee (1966–1976). In: Römisches Österreich (Jahresschrift der österreichischen Gesellschaft für Archäologie) (Jahrgang 5/6

In seiner ersten Abhandlung über die römische Vergangenheit von Wallsee gab Tscholl nur die Parzelle Nr. 443 als Standort der Ziegelbrennerei (mit Lagerplatz) an. Seine von nun an geweckte Aufmerksamkeit für diesen Bereich, hatte zur Folge, dass es zu einer Sensibilisierung und damit verbunden, zu einer gesteigerten Aufnahme von dort aufgefundenen Ziegeln kam. Ferner wurde der Bereich der Ziegelbrennerei von Tscholl von der Parzelle 443⁵ um zwei weitere Parzellen erweitert, nämlich 441 & 442. Tscholl gibt als Größe des Ziegeleibetriebes ca. 3000 m² an. Schon in der Vergangenheit wurde von den Grundeigentümern eine große Anzahl von Ziegelbruchstücken von den betreffenden Grundstücken bei Feldarbeiten aufgelesen und weggeführt.⁶ Ziegelstempel des Typus **FIG PET** (Ziegelstempel sind in dieser Arbeit mit „Fettschrift“ gekennzeichnet) wurden auch auf den Parzellen 225/4 & 86/1 gefunden.⁷ Von der Ziegelei führte womöglich eine Geleisestraße nach oben zum Kastell.⁸

Der unten unter Nummer 6 angeführte Ziegelstempel **[LE]G II ITAL PET** deutet auf eine Übernahme der Ziegelei durch das Militär hin. Analog zu diesem Stempel finden wir auch andernorts Kombinationen aus Truppen- und Privatstempeln. So zeigt sich diese Konstellation auch auf Ziegeln der Ziegelei in Erla/St. Valentin, wo Ziegel mit dem Stempel **FIG LEG II ITAL SAB** gefunden wurden.⁹ In dieser Ziegelei hergestellte Fabrikate wurden wahrscheinlich noch vor der Übernahme durch die Legio II Italica, als noch private Ziegelbrennerei, nach Wallsee geliefert, da in der Sammlung des Schlosses Wallsee zwei Ziegel¹⁰ mit dem Stempel **FIG SAB** (*figlina Sabiniana*¹¹) vorhanden sind. Der Stempel **FIG SAB** findet sich auch bei mindestens einem Exemplar im Archäologischen Kabinett des Stifts Seitenstetten.¹² Auch bei der in der Spätantike erfolgten Erbauung des Wallseer *Lagerburgus* fanden Ziegel der – jetzt bereits vom Militär übernommenen – Ziegelei des Petronius Verwendung (siehe unter Nr. 11). Die Ziegel des Petronius finden sich aber auch noch in großer Entfernung, so traten in der Umgebung von Wien einige dieser Stücke auf. Petrovitsch meint sogar: „Ziegel mit dieser Sigle kommen hauptsächlich im Raum von Vindobona vor [...]“.¹³ Sicher scheint zu sein, dass Ziegellieferungen – wohl auf den Donauweg, da schnell und effizient – nach Wien geliefert wurden.

1977/1978, Wien 1978) 161.

5 Anm.: Tscholl dürfte allerdings bereits im Laufe der Arbeit gesehen haben, dass die Ziegelei eine größere Fläche einnahm. vgl. Elmar Tscholl, Römisches Limeskastell in Wallsee. 10 Jahre Beobachtungen zum Limeskastell von Wallsee (1966–1976). In: Römisches Österreich (Jahresschrift der österreichischen Gesellschaft für Archäologie) (Jahrgang 5/6, 1977/1978, Wien 1978) 161.

6 vgl. Tscholl, Limeskastell, 117.

7 Elmar Tscholl, Mosaiksteine, 55 u. 77.

8 vgl. Tscholl, Mosaiksteine, 183.

9 vgl. hierzu Kira Lappe, St. Pantaleon/Erla. In: Verena Gassner, Andreas Pülz, Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern (ÖAW Wien 2015) 182.

10 Tscholl, Limeskastell, 136.

11 Lappe, St. Pantaleon/Erla, 182.

12 Lokalausweis des Verfassers im Februar 2018.

13 Hans Petrovitsch, Legio II italica (Forschungen in Lauriacum 13) (Linz 2006) 344 Fußnote 4.

Es folgt nun eine Zusammenfassung aller bisherigen publizierten Funde aus dem Bereich dieser Ziegelei:

1. Rechteckstempel, fragmentiert: **[FI] G PET**
Fundort: Wallsee, Parzelle 443.¹⁴
2. Legionsstempel, **LEG.II.ITAL.** auf 7,5 cm dicken Ziegelfragmenten
Fundort: Wallsee, Parzelle 443.¹⁵
3. Stempelfragment, **L]E.II.IT[.** (retrograd) auf Tegulafragment
Fundort: bei Feldarbeiten auf Parzelle 443 gefunden.¹⁶
4. Rechteckstempel, **FIG PE[T]** auf Tegulafragment
Fundort: Parzelle 225/4 (Haus Haydter) 1997 bei Aushubarbeiten gefunden.¹⁷
5. Rechteckstempelfragment, **[FIG] PE[T]**
Fundort: Parzelle 441.¹⁸
6. Stempelfragment, **[LE]G II ITAL PET** (retrograd) auf Tegulafragment mit sehr hoher Randleiste
Fundort: 448/2.¹⁹
7. Rechteckstempel, **[FI]G PET** auf Tegularandfragment mit antikem Handzeichen in Form eines Halbkreises der das G berührt. Ziegeldicke 3,66 cm
Fundort: Parzelle 86/1 (Restkastell, Grabung 1987/89).²⁰
8. Stempelfragment, gekoppelter Rechteckstempel **[LEG II] ITAL PE[T]**
[TEMP] VRSC DV[C]²¹
Fundort: Ortsgebiet Wallsee / verwahrt in der Sammlung im Schloss Wallsee²²
9. Stempelfragment, gekoppelter Rechteckstempel
[LEG II] ITAL PET
[TEMP] VRSC DVC
Fundort: Ortsgebiet Wallsee / verwahrt in der Sammlung im Schloss Wallsee.²³

14 Tscholl, Limeskastell, 136.

15 Elmar Tscholl, Mosaiksteine, 115.

16 Tscholl, Mosaiksteine, 116.

17 Tscholl, Mosaiksteine, 178–180.

18 Tscholl, Mosaiksteine, 182f.

19 Tscholl, Mosaiksteine, 183.

20 Elmar Tscholl, Das Spätantike Restkastell von Wallsee. In: Jahrbuch des OÖ. Musealvereines Gesellschaft für Landeskunde 135. Band (Linz 1990) 55 u. 77.

21 Anm.: Der öfters in Wallsee vorkommende Stempel **LEG II ITAL PET / TEMP VRSC DVC** bedeutet übersetzt : Aus der Ziegelei Petroniana der Legio II Italica, (geschlagen) während der Kommandoperiode des Dux Ursicinus. vgl. Hannsjörg Ubl, Wallsee in römischer Zeit. In: Wallsee-Sindelburg (Wallsee-Sindelburg 2017) 31.

22 Tscholl, Limeskastell, 132.

23 Tscholl, Limeskastell, 134.

10. Laterfragment mit Ziegeleistempel [FI]G PE[T] in einer feinen Zeichnung

Fundort: Wallsee Marktplatz West/Ost.²⁴

11. Stempel LEG II ITAL PET / TEMP VR SIC DVC

Fundort: Bei Grabungen im Lagerburgus Wallsee gefunden.²⁵

12. Stempel ELNTPETRONI
VEROMAGI S

Fundort: 1907 gefunden auf Parzelle 3000 beim Bau des *Almhauses*, etwa in der Mitte der Parzelle. Verwahrt in der Sammlung des Schloss Wallsee.²⁶



Abbildung 1: Geländebereich um die Ziegelei des Petronius
(Quelle: NÖ. Atlas)

2. Vermutliche Ziegelei bzw. Lehmgrube am Hummelberg

Wenden wir uns nun dem nächsten vermuteten Ziegeleibetrieb in Wallsee-Sindelburg am *Hummelberg* zu. Die ebenfalls bereits von Tscholl entdeckte Lehmgrube am Rand des *Hummelwaldes*, liegt auf Parzelle 106 und zeigt eine deutliche Einbuchtung in der Wiese, wo eine starke Quelle mit einem Brunnen erschlossen ist. Spuren aus diesem Bereich, welche eine Ziegelei nahelegen würden fehlen aber bisher. Es ist daher fraglich, ob die Deutung Tscholls zu Recht zutrifft.

24 Tscholl, Mosaiksteine 161.

25 Ubl, Wallsee, 31.

26 Tscholl, Limeskastell, 136. ; vgl. auch Hannsjörg Ubl, Wallsee, 36.

3. Mutmaßliche Ziegelei auf Parzelle 133 in Sindelburg

Direkt an der Abzweigung von der Landesstraße nach Sindelburg (Abb. 2) liegt die Parzelle 133, auf welcher sich bis in die Neuzeit ein Ziegeleibetrieb befand. In den Sindelburger Pfarrbüchern findet man öfter die Eintragung von Ziegelmeistern u. ähnlich. So sehen wir im Jahr 1616 einen tödlichen Unfall eines gewissen Wolf Dörflinger der als Tagwerker im Ziegelstadl gearbeitet hat.²⁷ Auch in der Josephinischen Landesaufnahme findet sich der Ziegelstadl verzeichnet.²⁸ Prof. Tscholl berichtet uns, dass die Lehmgrube für den Umbau des Schlosses kurz nach dem Kauf durch die Familie Habsburg erneut in Betrieb genommen wurde. An der Abbaustelle wurde auf eine ältere Anlage zurückgegriffen und die nötigen Ziegel gebrannt. Der dazu nötige Ziegelofen wurde neu errichtet.²⁹ Bezeichnenderweise gibt es auch in der Umgebung dieser Ziegelei einen Flurnamen der das Wort *Ziegel* beinhaltet, nämlich *Ziglfeld* bzw. *Ziegelfeldacker*.³⁰

Die Stelle der ehemaligen Ziegelei liegt weiters direkt am einst wichtigen Verbindungsweg von Igelschwang/Tanzberg über *Zehethof* nach Wallsee. Dass es mehrere Öfen bei dieser Ziegelei gegeben hat, beweist der Eintrag in einem Einnahmen- /Ausgabenverzeichnis der Herrschaft Niederwallsee aus dem Jahr 1650, wo es heißt, dass „Peter Stelzhuber Zieglmaister, von den Zigln der in dem ersten Ziglofen erprennt“ 31 Gulden und 4 Schilling an die Grundherrschaft bezahlte.³¹ In selber Quelle wird dann auch der *andere Ziglofen* noch genannt.³² Bisher sind aus diesem Bereich allerdings keine römischen Funde bekannt geworden, was den Bestand einer römischen Ziegelei derzeit als ungesichert erscheinen lässt.

27 Sterbe-, Tauf- und Trauungsbuch Sindelburg 1581–1627 (Diözesanarchiv St. Pölten Signatur 01,2,3–01) Sterbebuch fol. 45.

28 www.mapire.eu, <http://mapire.eu/de/map/firstsurvey/?layers=osm%2C1%2C73&bbox=1635900.5020450745%2C6132301.524949166%2C1639163.407689998%2C6133643.950258424> (abgerufen am 20.8.2017)

29 vgl. Tscholl, Limeskastell, 117.

30 Vorläufiger Localbefund der Herrschaft Niederwallsee (Graf Daun) (NÖLA Signatur OW 90) fol. 188 und. 330.

31 1650 Niederwallsee. Verzeichnis der Ausgaben und Einnahmen der Herrschaft (Pfleger Hanns Georg Wieder) (Oberösterreichisches Landesarchiv, Bestand Neuerwerbungen, Schachtel 91/6) Eintrag 74.

32 1650 Niederwallsee, Eintrag 111. ; Anmerkung: Da im Eintrag 113 ein Zimmerer von der Herrschaft bezahlt wird wegen „verrichter Zimerarbeit im Schloß (sic!)“, könnte es, betrachtet man auch die Ziegellieferungen, Umbauarbeiten oder Adaptierungsarbeiten am Schloss gegeben haben.



Abbildung 2: Bereich um den Ziegelstadel in Sindelburg (Quelle: online unter www.mapire.eu)

Literatur- und Quellenverzeichnis:

Ungedruckte Quellen:

Sterbe-, Tauf- und Trauungsbuch Sindelburg 1581–1627 (Diözesanarchiv St. Pölten Signatur 01,2,3–01).

Vorläufiger Localbefund der Herrschaft Niederwallsee (Graf Daun) (NÖLA Signatur OW 90).

Oberösterreichisches Landesarchiv, 1650 Niederwallsee. Verzeichnis der Ausgaben und Einnahmen der Herrschaft (Pfleger Hanns Georg Wieder) (Oberösterreichisches Landesarchiv, Bestand Neuerwerbungen, Schachtel 91/6).

Literatur:

Theodor Salvator Habsburg-Lothringen, Wallsee – Ein Römerkastell. (Wallsee 1977) (maschinengeschriebenes Manuskript) 12.

Gunther Hüttmeier, Urgeschichtliche Funde und frühe Altstraßensysteme im Raum Wallsee. In: Wallsee-Sindelburg (Wallsee-Sindelburg 2017) 18–23.

Kira Lappe, St. Pantaleon/Erla. In: Verena Gassner, Andreas Pülz, Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern (ÖAW Wien 2015) 181f.

Hans Petrovitsch, Legio II italica (Forschungen in Lauriacum 13) (Linz 2006).

Elmar Tscholl, Römisches Limeskastell in Wallsee. 10 Jahre Beobachtungen zum Limeskastell von Wallsee (1966–1976). In: Römisches Österreich (Jahrgang 5/6 1977/1978, Wien 1978) 109–230.

Elmar Tscholl, Das Spätantike Restkastell von Wallsee. In: Musealverein Oberösterreich (Hg.), Jahrbuch des OÖ. Musealvereines Gesellschaft für Landeskunde 135. Band (Linz 1990) 35–81.

Elmar Tscholl, Archäologische Mosaiksteine aus Wallsee. Beobachtungen, Feststellungen, Fundbergungen und Grabungen im Bereich des Donaulimes-Auxiliarkastells Teil B: Neue Funde aus dem Kastellbereich Wallsee, 1979–1999. In: Römisches Österreich (Jahrgang 23/24 2002 Wien 2002) 113–202.

Hansjörg Ubl, Wallsee in römischer Zeit. In: Wallsee-Sindelburg (Wallsee-Sindelburg 2017) 24–41.